

Ausschuss ist für Neubau

Integrierte Leitstelle

OFFENBURG (hrö). Noch selten zuvor hat ein zuständiger Ausschuss, in diesem Fall jener für Umwelt und Technik, in so kurzer Zeit ein so millionenschweres Projekt wie den Neubau der Integrierten Leitstelle Ortenau (ILS) durchgewunken. Und es ist nicht davon auszugehen, dass der Kreistag dem Vorschlag nicht folgen wird, das Gebäude jetzt am nördlichen Rand des Landratsamtes zu errichten, weiterhin also in direkter Nachbarschaft zur Feuerwehr Offenburg.

Es fand am Dienstag eigentlich überhaupt keine Debatte statt, die Fraktions-sprecher waren mit der Verwaltung einer Meinung, dass die Variante 4 entlang der Walter-Clauss-Straße alternativlos sei.

Bau- und Technikkosten werden auf insgesamt 11,9 Millionen Euro geschätzt, der Quadratmeterpreis ist mit 6882 Euro bei dieser Lösung, bei der weder auf das bestehende Landratsamt ein weiteres Geschoss draufgesattelt noch das bisherige Gebäude im laufenden Betrieb umgebaut werden muss, am günstigsten. Letzteres wäre zudem mit Behinderungen für die im selben Haus angesiedelte Feuerwehr einhergegangen. Wenn alles gut geht, soll die Leitstelle im März 2025 eingeweiht werden.

Viel Lob gab es aus den Fraktionen für die ihrer Meinung nach sehr gut ausgearbeitete Verwaltungsvorlage. CDU-Sprecher Rudolf Dörfner erinnerte an die langjährigen Irrungen und Wirrungen bei der Standortsuche. Er plädierte für die Einrichtung eines Begleitgremiums, das analog zu jenem beim Ortenau-Klinikum seinen Sachverstand bis zum Bau-Ende einbringen soll. Gut sei die Berücksichtigung von Reservflächen, was auch Kreisrat Tobias Isenmann (Freie Wähler) begrüßte: „Auch das Gremium fände ich gut.“

Dank und Lob auch von Karlheinz Debacher (SPD), sehr schlüssig fand auch Carsten Erhardt die Variante 4, und Sven Rothmann (AfD) freute sich, dass das Projekt so überraschend flott auf die Zielgerade gelangt sei. Ein Begleitgremium aus Kreisräten und Fachleuten würde auch Dorothee Granderrath (Grüne) begrüßen: Dieses könnte sich dann intensiv mit Komponenten wie Dachbegrünung, grüner Fassade oder Photovoltaikanlage beschäftigen. Zu bedauern sei lediglich, dass wohl etliche Bäume gefällt werden müssten. Was auch Lukas Oßwald (Linke Liste Ortenau) zu schaffen machte, zumal Baumneupflanzungen für den Augenblick niemals einen Ersatz darstellen könnten, auch nicht für die Platanen, die in diesem Fall weichen müssten. Gleichwohl stimmte er dem Projekt mangels Alternativen zu.

Ortenau-Weine für die Wüste

Gengenbacher liefert knapp 4000 Flaschen von Ortenauer Erzeugern zur Weltausstellung in Dubai

Von Hubert Röderer

ORTENAU. Auf der Weltausstellung in Dubai werden von Oktober bis März 2022 auch mehrere Weine, Sekte und Brände von Ortenauer Betrieben zu verkosten sein. Das Exportgeschäft eingefädelt hat Ahmed Hashem. Er hat nach eigenen Angaben 2020 in Gengenbach die Firma Black Forest Commercial Trading Company gegründet, mit dem Ziel, Tropfen aus Baden-Württemberg, insbesondere aus der Ortenau, weltweit zu vertreiben.

„Die Winzer in unserer Region haben exzellente Weine, die selbst bei ranghohen Veranstaltungen wie AWC Vienna, Mundus Vini oder Riesling du Monde schon mit Gold ausgezeichnet wurden.“ Die hohe Qualität aber, sagt Ahmed Hashem, spiegelt sich noch nicht wirklich im Export wider. Das sei ihm ganz aktuell wieder beim Blick nach Dubai aufgefallen. „Ursprünglich waren im Deutschen Pavillon auf der Expo nur Weine aus dem Rheingau und von der Mosel vorgesehen“, er habe sich gesagt: „Das kann nicht sein.“ Also habe er über seine neue Firma Kontakt mit dem Catering-Unternehmen Angerer & Obermayr Messegastromie GmbH aufgenommen, welches im Deutschen Pavillon für das Speisen- und Getränkeangebot zuständig ist. Er habe dann, sagte der 60-Jährige, ein größeres Sortiment aus rund 25 Weinen und Sekten von diversen Betrieben versandt.

Zum Zuge werden nun Tropfen der beiden Durbacher Weingüter Andreas Männle und Alexander Laible, der Winzergenossenschaft Rammersweier und vom Weinkonvent in Dürrenzimmern kommen, einem genossenschaftlich organisierten Betrieb aus Württemberg.

Die gesamte Fracht hat einen Wert von 40000 Euro. Die Weine und Sekte wurden am Mittwoch beim Weingut Andreas Männle in einen Schiffscontainer gehievt. Unter den knapp 4000 Flaschen sind auch 48 Flaschen von der Edelbrennerei Wild in Gengenbach-Strohbach. Die Fracht wird in Hamburg auf ein Schiff geladen. Das soll nach drei Wochen in Dubai eintreffen. Die Weltausstellung dauert vom 1. Oktober bis zum 31. März 2022. „Rund 15 Millionen Besucher werden erwartet“, sagt Ahmed Hashem, er werde einer davon sein.

Hashem ist Sohn einer deutsch-ägyptischen Familie, der Vater stammt aus dem nordafrikanischen Land. Er selbst habe in den USA studiert, in Texas einen Bachelor in Business Administration gemacht und



Ahmed Hashem (rechts) mit Vertretern der Ortenauer Partnerweinbaubetriebe (von links): Georg Lehmann, Lukas Wild, Alexander Laible und Thomas Männle

FOTO: HUBERT RÖDERER

in seinem Berufsleben schon viele Erfahrungen in Hotellerie und Gastronomie gesammelt. „Ziel ist, bald auch zu anderen Events Weine von hier zu versenden, etwa nach Amsterdam, Brasilien oder Hongkong.“ Das Exportgeschäft sei ihm vertraut, er habe auch schon italienische Weine nach Südamerika vertrieben.

Der Export spielt bei den meisten badischen Weinbaubetrieben nur eine untergeordnete Rolle. „Er liegt bei etwa zwei Prozent“, sagte auf Anfrage Christina Lauber, Geschäftsführerin von Badischer Wein GmbH, der badischen Weinwerbung mit Sitz in Neuweier. Thomas Männle vom Weingut Andreas Männle in Durbach erklärt, dass in seinem Betrieb

der Export im „Null-Komma-Bereich“ stattfindet. Jetzt sind 2000 Männle-Flaschen nach Dubai unterwegs. Auch Lukas Wild sagt: „Wir liefern zum ersten Mal in diesen Raum.“ 540 Flaschen Sekt stammen von der WG Rammersweier. Man werde sehen, ob das überschaubare Geschäft was Einmaliges bleibe oder nachhaltig sei, sagte Geschäftsführer Georg Lehmann.

Lediglich Alexander Laible sprach von einem Exportvolumen zuletzt von 15 Prozent: „Das Meiste davon geht in die Schweiz.“ Geschäftsbeziehungen in die USA seien wegen des Straßzolls und nach England wegen des Brexits verlorengegangen.

Gastronomie hat hohen Bedarf

Arbeitslosenquote sinkt

OFFENBURG (BZ). Die Zahl der arbeitslosen Menschen ging im Ortenaukreis zum Sommeranfang deutlich zurück. Zur Jahresmitte waren bei der Arbeitsagentur und der Kommunalen Arbeitsförderung 8546 Menschen arbeitslos gemeldet, 805 Personen weniger als im Mai. Vor einem Jahr waren 1192 Frauen und Männer mehr von Arbeitslosigkeit betroffen.

Die Arbeitslosenquote sank im Vergleich zum Vormonat um 0,3 Prozentpunkte und liegt für Hartz IV und Arbeitslosenversicherung zusammen bei 3,4 Prozent. Bei den Jugendlichen liegt die Quote bei 2,3 Prozent. „Angesichts der sinkenden Inzidenzwerte waren bei zunehmenden Lockerungen der Pandemiebeschränkungen, die Arbeitgeber bereit für einen Neustart“, zitiert die Pressemitteilung der Arbeitsagentur Offenburg ihre neue Chefin Theresia Denzer-Urschel. „Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen ist in erster Linie auf die Wiedereröffnung der Freizeit-, Hotel- und Gaststättenbereiche zurückzuführen – die Tourismusbranche sucht Verstärkung.“

Im Bezirk Lahr ist die Arbeitslosenzahl um 561 auf 1305 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosigkeit ist vor allem in der Freizeitbranche und in der Gastronomie deutlich gesunken. In der Hauptagentur Offenburg ging die Zahl der Frauen und Männer, die eine Arbeitsstelle suchen, um 51 auf 1319 Personen zurück.

In der Geschäftsstelle Kehl hat sich zum Vormonat die Zahl der arbeitslosen Menschen 44 auf 758 verringert. Die Geschäftsstelle Oberkirch verzeichnet im Vergleich zum Vormonat einen Rückgang um 36 auf 336 arbeitslose Personen.

Im Juni konnte der Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur Offenburg 985 neue offene Arbeitsstellen akquirieren, das sind über 100 Prozent mehr als im Vorjahresvergleich. Derzeit sind 4154 Arbeitsstellen in der Ortenau zu besetzen, das sind 1408 mehr als vor einem Jahr. Besonders gute Chancen gibt es weiterhin in der Logistikbranche.

Im Ortenaukreis haben im Juni 36 Unternehmen für 225 betroffene Beschäftigte neu Kurzarbeit angezeigt. Im Vorjahr im Juni 2020 waren es noch 138 Anzeigen von Betrieben aus der Region für insgesamt 2240 betroffene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

In der Ortenau sind laut Medienmitteilung der Agentur noch viele Ausbildungsbetriebe auf der Suche nach Auszubildenden. Am Mittwoch, 21. Juli, findet von 13.30 bis 16 Uhr im Außenbereich der Arbeitsagentur Offenburg, Weingartenstraße 3, eine Last-Minute-Börse statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Als die grauen Busse 1940 auch nach Fußbach kamen

Das Reutlinger „Theater in der Tonne“ inszenierte auf dem Gengenbacher Klosterplatz „Hierbleiben ... Spuren nach Grafeneck“

Von Juliana Eiland-Jung

GENGEBACH. Ein Ensemble von 20 Menschen mit und ohne Behinderung schafft mitten am Tag auf dem Klosterplatz in Gengenbach Beeindruckendes: Mit „Hierbleiben ... Spuren nach Grafeneck“ gelingt es dem Reutlinger „Theater in der Tonne“ zu informieren über die gezielte Tötung von Menschen mit Behinderung durch die Nationalsozialisten, Betroffenheit und Mitgefühl zu erzeugen bei den Zuschauern, und das mit allem, was Theater ausmacht, so gekonnt zu verbinden, dass sich niemand der starken Wirkung dieser Inszenierung entziehen kann. Am Ende applaudierten einige der Zuschauer stehend.

Das Reutlinger Theater spielt auf seiner Gastspieltour jeweils um die Mittagszeit in Orten, von denen aus behinderte Menschen 1940 nach Grafeneck deportiert wurden. Besonders Schulklassen soll eine Teilnahme so ermöglicht werden, was auch in Gengenbach gelang. Dass die Schülerinnen und Schüler das Angebot des Theaters zu einem Nachgespräch

nicht wahrnahmen, lag einzig am Wetter. Kurz nach Ende des Stückes begann es heftig zu regnen, zuvor dienten die vom Theater bereitgestellten Schirme auf dem nach drei Seiten hin bespielten Schauspielplatz als Schutz vor der Sonne.

Die Schauspieler allerdings lassen es sich in ihren roten Overall nicht anmerken, dass auch sie schwitzen. Professionell ist die Inszenierung (Regie Enrico Urbanek), mit Stellplatzwechseln und choreografierten Szenenbildern (Yaron Shamir), mit Live-Musik (Michael Schneider) und sogar Video-Effekten (Casa Magica). Metall-Käfige auf Rollen dienen als wandelbares Bühnenbild und Requisite, stählerne Behälter wurden zu Gasflaschen, Glocken, Geräuschmaschinen. Das Ensemble hat sich mit einem Besuch in Grafeneck vorbereitet auf das Stück, das von der Ungeheuerlichkeit berichtet, Menschen mit Behinderung ihr Lebensrecht abzuschöpfen, ihre Ermordung als „Erlösung“ zu verbrämen, sie selbst und ihre Angehörigen zu belügen, und im Nachhinein das alles nicht einmal zu bereuen.

Die eigene Sicht der Schauspieler kommt zur Sprache, aber auch Zeitzeug-



Das Ensemble besteht aus behinderten und nicht behinderten Menschen.

nisse. Das alles nicht erzählend, sondern szenisch und sehr verdichtet. Der Klosterplatz wird zum Appellhof, zum Büro, in dem „Name, Krankheit, Rasse“ der Deportierten erfasst werden, oder zum Gericht, vor dem ein Arzt sich verantworten muss. In nicht einmal einem Jahr wurden über 10000 Menschen vergast in Grafeneck. Mit grauen Bussen waren sie auch

aus dem Gengenbacher Ortsteil Fußbach nach Grafeneck gebracht worden.

Wenn alle vier Strophen von „Hoch auf dem gelben Wagen“ erklingen, auch die letzte, bei der der Tod auf dem Kutschbock sitzt, tun sich die Abgründe einer menschenverachtenden Ideologie auf, deren Vermächtnis heißen muss: Erinnern und wachsam bleiben.

KURZ GEMELDET

GENGEBACH-REICHENBACH SPD wählt Kreisvorstand

Zur Mitgliederversammlung lädt der Kreisverband Ortenau der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für Samstag, 3. Juli, 11 Uhr, ein. Neben den Rechenschaftsberichten stehen Neuwahlen des Kreisvorstandes auf der Tagesordnung. Der Kreisvorsitzende Karl-Rainer Kopf tritt nach 18 Jahren im Kreisvorstand nicht mehr zur Wiederwahl an. Die Veranstaltung findet in der Mönch-Richo-Halle in Gengenbach-Reichenbach statt.

OFFENBURG Ausstellung junger Kunst

Der Kunstverein Offenburg richtet die Abschlussausstellung der jungen erwachsenen Teilnehmenden am „Vorstudium und Orientierungsjahr Bildende Kunst“ der Kunstschule Offenburg aus. Zu sehen sind von Samstag, 3. Juli, bis Sonntag, 11. Juli, in der Amand-Goegg-Straße 2-4, Zeichnung, Fotografie, Video, Skulpturen und Objekte als Ergebnisse der Abschlussaufgabe. Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, Samstag-Sonntag 11 bis 17 Uhr.